# 7.8 Overview of „GM-free“ labelling in the EU

* Keine genauen Vorgaben für die Vergabe des „GM-Free“-Labels
* Darf nur nicht missführend sein, zum Beispiel kein GM-free Label für Produkte ohne GM-Äquivalent
* Darum Implementation von nationalen Regulationen dazu:
  + Deutschland
    - 2008 nationale Definition/regelung und offizielles Logo
  + Österreich
    - Regelung durch Koalition von Interessengruppen (Arge-Gentechnikfrei)
  + Frankreich angekündigt (bereits Definition von 2000)
    - 2 offizielle Logos, GM-freie Produkte und Produkte von Tieren ohne GM-Nahrung
  + Finnland in Diskussion dazu
  + Explizit verboten in den Niederlanden, weil es nie garantiert werden kann. „Ohne Einsatz von Gentechnologie produziert“ ist aber erlaubt
* Weiterhin einige Hersteller-spezifische GM-free-Label
  + z.B. in Italien, Deutschland, UK und Finnland.
  + Auch für Tiere ohne GM-nahrung
  + Sogar in den Niederlanden
* Österreich:
  + Basierend auf Codex Alimentarius Austriacus:
  + Für Fleisch eine Mindestdauer der GM-freien Fütterung
  + Allgemein:
    - 0,9 % Angabegrenze GM-Stoffe, muss technisch unvermeidlich sein
    - Keine Nutzung von GM-Produkten in Nahrung/Futter, Zusatzstoffe, Pflanzenschutzmittel, Dünger, Samen, Mikroorganismen oder Tieren. Ausgenommen sind Tierpharmazeutika ohne nicht-GM Alternativen
    - Keine Nutzung von Zusatzstoffen die mit GM hergestellt wurden
    - Zertifikation von akkreditierter Einrichtung. Einhaltung in allen Produktionsschritten wird intern und extern geprüft.
    - „gentechnikfrei erzeugt“
* Deutschland:
  + Basierend auf EGGenTDurchfG (Gesetz zur Durchführung der Verordnung der europäischen Gemeisnchaft oder der europäischen Union auf dem Gebiet der Gentechnik und über die Kennzeichnung ohne Anwendung gentechnischer Verfahren hergestellter Lebensmittel)
  + Andere Zeiten für GM-freie Fütterung:
    - 3 Monate für Milchprodukte
    - 4 Monate für Schwein
    - 10 Wochen für Geflügel
    - Fische sind ausgenommen
  + Allgemein:
    - 0,9 % Angabegrenze für GM-Stoffe, muss technisch unvermeidlich sein
    - Keine Nutzung von GM Nahrung, Zusatzstoffen und Produktionshilfen
    - Überwachung durch Bundesländer
    - „ohne Gentechnik“

# 7.9 Einfluss auf Kundenentscheidungen

* Besonderes Interesse an Labels für frische Produkte
  + Fleisch
  + Milch
  + Eier
  + Früchte
* Weniger Interesse an konservierten Lebensmitteln
* Wunsch, die Nutzung von GM-freiem Futter zu belohnen
* Verschiedene Initiativen dazu, z. B. Greenpeace
* Akzeptanz in Deutschland:
  + Einige finden es gut als Orientierung
  + Einige glauben nicht daran, da immer noch GM-Enzyme und die 0,9 % nebensächlicher GM-Stoffe enthalten sein dürfen
  + Geringe Akzeptanz, da potentiell irreführend
  + Folgende Umfrageergebnisse:

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
|  | Sollte erlaubt sein | Sollte nicht erlaubt sein | Ist erlaubt |
| Lebensmittel mit GMOs | 25 % | 60 % | Nein |
| Lebensmittel mit Enzymen aus GMOs | 27 % | 56 % | Ja |
| Tierprodukte mit Futter mit GMOs | 8 % | 78 % | Teilweise (bestimmte GM-freie Dauer vor Ernte) |
| Tierprodukte mit Futter, die Zusatzstoffe aus GMO-Produktion enthalten | 12 % | 74 % | Ja |
| Tierprodukte mit Medizin, die mithilfe von GMOs hergestellt wurden | 23 % | 61 % | Ja |

7.9.2 Unterschiede zwischen deutschen und österreichischen Regulationen

* Österreich beachtet landwirtschaftliche Produktionskette
* Unterschiedliche GM-freie Perioden für tierische Produkte
* Keine Zugabe von (durch GM erzeugten) Nahrungsergänzungsmitteln für Tiere (Österreich)
* Obligatorische Prüfung und Zertifizierung in Österreich, in Deutschland nur Prüfung durch Bundesländer. Österreich sicherer
* Flexiblere Label in Österreich (mit Zertifizierungsstelle)
* Kundenreaktion:
  + Österreichs Labeling sicherer, aber auch teurer für Hersteller
  + An sich aber sehr ähnlich
  + Frankreichs 0,1 % statt 0,9 % Limit für nebensächliche GM-Stoffe ein potentielles Problem durch fehlende Einheitlichkeit

7.10 Auswirkungen eines harmonisierten „GM-frei“-Labels

* Versicherung, dass gleiche Label auch gleiche Standards voraussetzen
* 67 % der zuständigen Autoritäten und 40 % der Investoren dafür
* Sollte parallel zu bestehenden Implementationen existieren
* Kundenumfragen zeigten kein einheitliches Ergebnis
  + Abhängig vom Land
  + Finnen dafür, Franzosen dagegen, Deutsche unparteiisch
* Potentielle Vorteile:
  + Aktuelle Verwirrung und Irreführung der Konsumenten verhindern
  + Hersteller verschiedener Länder gleichberechtigen
  + Geringere Last für Verkäufer und überwachende Autoritäten
* Potentielle Probleme:
  + GM-Freiheit kann nie absolut garantiert werden
  + Das Labeling erweckt den Eindruck, GM-Produkte wären gefährlich oder schlechter
  + Schwer und kostenintensiv zu implementieren
  + Bio-Label existieren bereits als Orientierung für GM-freie Produkte
  + Verwirrung durch sowohl positive als auch negative Label
  + Potentielle Probleme beim Erarbeiten einer EU-weiten Vereinbarung und Richtlinien
  + Eventuell existiert gar kein richtiger Markt für GM-freie Produkte

7.10.2 Abgrenzung zu Bio-Labels

* Bioprodukte: attraktiv weil als gesünder und umweltverträglicher
* GM-Freiheit ist einer der Attraktoren für Bioprodukte
* Zurzeit hohe Extrakosten für Bioprodukte
  + Potentielle Nische für GM-freie Nicht-Bioprodukte
  + Widersprüchliche Literatur
* Koexistenz in Österreich und Deutschland bereits bewiesen